

EVANGELISATION UND GEMEINSCHAFT

In Jesus Gemeinschaft sein

1. Gott ist Gemeinschaft:

Das große Geheimnis des drei-persönlichen Gottes ist seine Gemeinschaft untereinander. Er ist *ein* Gott in drei Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Gott ist also selber von Anfang an auf mehrere Personen, auf Gemeinschaft angelegt. Der Heilige Geist ist die zur Person gewordene Liebe des Vaters zum Sohn und des Sohnes zum Vater. Jesus betont in den Evangelien immer wieder, dass er nur aus der Gemeinschaft mit dem Vater lebt und wirkt.

2. Jesus lebt Gemeinschaft:

Jesus ist von Gott in der Jungfrau Maria gezeugt und als Sohn Gottes und wahrer Mensch in eine Familie hineingeboren. Bis zum Beginn seines öffentlichen Lebens lebt Jesus im Gehorsam in seiner Familiengemeinschaft.

Am See Genesaret ruft Jesus seine ersten Jünger in seine Nachfolge; er sammelt Jünger um sich, lebt mit ihnen in Gemeinschaft und nennt sie seine Freunde. Er lehrt sie und sendet sie aus, seine Botschaft den Menschen zu verkünden.

3. Jesus stiftet Gemeinschaft:

Jesus ist für seine Jünger „Herr und Rabbi“. Als seine Jünger sind sie Gemeinschaft mit ihm und untereinander. Jesus stiftet also Gemeinschaft unter seinen Jüngern.

Er fordert sie nach seinem Tod und seiner Aufnahme in den Himmel auf, beisammen zu bleiben und im Obergemach zu beten.

Selbst im Angesicht des Todes am Kreuz stiftet Jesus Gemeinschaft, wenn er seine Mutter der Obhut seines Lieblingsjüngers Johannes anvertraut.

4. Die Kirche ist Gemeinschaft in Jesus und im Heiligen Geist:

Durch die Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten wird die versammelte Jüngergemeinde zur missionarischen Kirche. Ausgerüstet mit der Kraft des Heiligen Geistes beginnen die Apostel Kirche Jesu zu sein und in Vollmacht die Frohe Botschaft vom Reich Gottes zu verkündigen. Sie gehen hinaus in alle Welt und bauen im Namen Jesu seine Kirche auf. Paulus bezeichnet diese Kirche zurecht als Leib Christi: Christus ist das Haupt, seine Jünger sind die Glieder.

5. Wir sind als getaufte und gefirmte Christen Gemeinschaft in Christus:

Jesus hat seine Jünger als Gemeinschaft gewollt und zu einem Leben in Gemeinschaft berufen. Als Gemeinschaft der Jünger Jesu sollen auch wir deshalb in Gemeinschaft – in enger Verbindung zum dreipersönlichen Gott und untereinander –

leben. Wir sollen nach seiner Frohen Botschaft leben und sie in die Welt zu den Menschen tragen. Damit erfüllen wir Jesu Auftrag zur Evangelisation: „Geht hinaus in alle Welt und macht alle Menschen zu meinen Jüngern.“

Der Katechismus der Katholischen Kirche formuliert es so:

*„Alle an Christus Glaubenden sind berufen, es (das kostbare Vermächtnis der Frohbotschaft) von Generation zu Generation weiterzugeben, indem sie den Glauben verkünden, ihn in brüderlicher Gemeinschaft leben und in der Liturgie und im Gebet feiern.“
(Katechismus der Katholischen Kirche I, 3)*

Mit „brüderlicher Gemeinschaft“ ist im Katechismus sicher die „geschwisterliche Gemeinschaft“ gemeint.

Fazit: Gemeinschaft ist von Gott gewollt, gemeinsam geht's besser, gemeinsam sind wir stark!

Werner Spitzl



Unsere Homepage als Mittel der Evangelisierung - *digital, vernetzt, multimedial*

Die Welt hat sich in den letzten Jahren so stark verändert, wie nie zuvor in der Geschichte. Als Ende der 1980er Jahre das Evangelisationswerk gegründet wurde, waren Schreibmaschine und Analogkassetten die Medien, die für unseren Evangelisationsauftrag zur Verfügung standen. So wie die Gesellschaft den Wandel vollzogen hat, musste auch unsere Gemeinschaft die digitale Transformation durchführen. Dabei wurde die Kommunikation in weiten Bereichen auf E-Mail umgestellt, Vorträge von unseren Gründern Pfr. Gustav Krämer und Barbara Busowietz als mp3-Dateien digitalisiert, und für das Internet eine umfangreiche Homepage entwickelt.

Mit ihr ist es uns möglich, zu jeder Zeit und von jedem Ort aus miteinander in Verbindung zu treten. Die Homepage wurde in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Medium, um uns nach außen hin darzustellen. Wir setzen sie als elektronisches Hilfsmittel ein, um die Frohe Botschaft zu den Menschen zu bringen. Mit unserer Seite wollen wir die Menschen mit der Liebe Gottes in Berührung bringen. Einer der größten Schätze sind die zuvor erwähnten Vorträge von Barbara und Gustav unter der Rubrik Podcast, bei denen Gottes Gnade heute noch genauso fließt wie zu ihren Lebzeiten.

Die verschiedenen Berichte von der Jüngerschaftsschulung mit Michael und Patricia Papenkordt von der St. Andreas Schule für Evangelisierung, sollen ebenfalls heraus gehoben werden, wurden sie fast alle mit professionellen Sprechern vertont. Die Kurse führten die Teilnehmer auf ganz besondere Art in eine tiefe Gottesbeziehung. Durch die Berichte werden die Kurse auch für alle erfahrbar, die nicht dabei sein konnten.

Einen wichtigen Bereich stellen auch die persönlichen Zeugnisse dar, die vom Wirken Gottes im Leben künden. Sie wurden vor dem Hintergrund eingerichtet, dass unsere Welt heute nicht so sehr Lehrer, als vielmehr Zeugen braucht. Weil dieser Gedanke so wichtig ist, möchten wir Dich einladen und fragen, ob nicht auch Du uns Dein Zeugnis zu Verfügung stellen möchtest?

Die Vernetzung untereinander findet auch auf der Homepage selbst statt: Am Ende eines jeden Artikels werden unter der Überschrift „Das könnte Sie auch interessieren“ Empfehlungen zu thematisch ähnlichen Inhalten gegeben, um so die Fülle des Angebots zu erschließen, u.a. wird so auf die zahlreichen Lehrbriefe von Pfr. Krämer verlinkt. Aufge-

lockert wird der Internetauftritt durch Videoclips, die Jesus und das, was er für uns getan hat, in den Fokus rücken.

Eine der am meisten besuchten Seiten ist die Seite „Anbetung im Internet“ mit Links zu Onlineangeboten zur Ewigen Anbetung. Menschen finden über Suchanfragen so auf unsere Homepage und werden auf uns aufmerksam. Auch für uns selbst, die wir um den Wert des Gebets wissen, ist diese Seite ein großer Gewinn. Sie bietet uns einen einfachen Zugang, um uns mit dem Herrn zu jeder Tages- und Nachtzeit direkt zu verbinden. Aktuelle Veranstaltungshinweise und Termine runden den Webauftritt ab.

Der digitale Wandel hat nahezu alle Lebensbereiche verändert. Ausgehend von der Frage ‚Wie ist es möglich, dass Menschen auch im Internet die Erfahrung machen, dass sie von Gott geliebt sind?‘ und motiviert von der Aufforderung Jesu ‚Sorgt dafür, dass sie Jünger werden!‘ verstehen wir uns als Gemeinschaft, die den Einzelnen sieht und auch in der digitalen Welt für ihn mit einem vielfältigen Angebot da sein möchte. *Michael Hochmuth*

Eine kleine Wallfahrt durch über 350 Jahre Maria Loreto im Egerland

„Geweihete Mauern – Gotteshaus! Deine Kinder hören die Glocken wieder, singen zum Dank heut frohe Lieder. Die Glocken, verstummt vor langer Zeit, erinnern wieder an die Ewigkeit, erklingen zu Gottes Ruhm und Ehr‘ und rufen alle zum Kommen her...“

Das böhmische Gebiet um die geschichtsträchtige tschechische Stadt Eger, die rund 10 Kilometer von der „Klosterstadt Waldsassen“ entfernt ist, beherbergt westlich und südlich vom „Sechsamterland“ Oberfrankens und vom „Stiftland“ der Nordoberpfalz das sog. „Egerland“. Im Frühmittelalter galt dieses Gebiet mit nur wenigen slawischen Streusiedlungen als politisches Niemandsland. 1146 hatte es der Stauferkönig Konrad III. unter seine Reichsgewalt gestellt. 1277 wurde Eger als „freie Reichsstadt“ bezeichnet. Erst im 18. Jahrhundert wurde das Gebiet um Eger und Maria Loreto der böhmischen Krone einverleibt und 1807 der Erzdiözese Prag eingegliedert. Seit etwa dem 12. Jahrhundert waren hier auch die sog. Sudetendeutschen beheimatet. 1658 erwarb das Egerer Collegium der Jesuiten das Gut Kinsberg. Zu dieser Zeit blühte besonders die Marienverehrung auf. Die Egerer Jesuiten wollten auch ein Zeichen der Marienverehrung setzen und bauten hier eine Loretokapelle, die man auch als „lauretanisches Haus“ bezeichnet. Am 03. Oktober 1664 wurden auf dem Berg von Kinsberg die ersten Fundamente gelegt.

So entstand die Muttergotteskapelle nach dem Vorbild des Heiligen Hauses von Nazareth. Der Altar der Gnadenkapelle wurde 1687 vom damaligen Tischlermeister Johann Bernhard Drechsler angefertigt, 1688/89 ein markanter Kreuzweg errichtet und 1915 erhielt das Gnadenbild von Maria Loreto aus dem Jahr 1665 zur 250-Jahrfeier einen goldenen Sternenkranz.

An der Ostseite der Wallfahrtsstätte steht die Heilig-Geist-Kirche im Polygon erbaut, sie entstand vermutlich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Durch die Auswirkungen des Josephinismus unter Kaiser Joseph II. wurde die Kirche damals staatlich scharf beaufsichtigt, so kam es 1773 mit dem Verbot des Jesuitenordens dazu, dass in der Folgezeit die Stationen des Kreuzwegs langsam verfielen. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts blühte Altkinsberg-Loreto durch die Errichtung einer Pfarrei wieder auf. Die beiden Weltkriege brachten langsam das Ende für Maria Loreto. Während der jahrzehntelangen kommunistischen Herrschaft ließen die Tschechen den im militärischen Grenzgebiet gelegenen Ort Altkinsberg/Hrozňatov herunterkommen. Man riss viele Häuser ab, verwüstete die Wallfahrtsstätte, beschmierte die Wände mit obszönen Darstellungen, benutzte Heiligenfiguren als Zielscheiben, die Gräber am Friedhof wurden plattgewalzt. Das 1665 aus Loreto in Italien stammende Gnadenbild „überlebte“, wenn auch schwer beschädigt. Durch das Engagement von Hermine Hart (+2000) gelang es, die Original-Madonna mit Original-Bruchstücken zu restaurieren. Hermine Hart war die Schwester des sog. „Retters von Loreto“, dem Ingenieur und Unternehmer Anton Hart (+2004), der mit einer mutigen Initiative im Jahr 1992, der Gründung des Loreto-Vereins Waldsassen mit den tschechischen Behörden eine gedeihliche Zusammenarbeit erwirken konnte. Nach 10-jähriger Bauzeit konnte auch durch die Förderung der Messerschmidt-Stiftung München, des Bonner Bundesministeriums und des Bistums Regensburg, eines deutsch-tschechischen Zukunftsfonds und vielen Spendern der Wiederaufbau der verfallenen Wallfahrtsstätte gelingen, sodass man mit Elfriede Bidmon heute wieder sagen kann: *„...Geweihte Stätte – Loretohaus! Niemand soll mehr um dich weinen. Du sollst bestehen, sollst vereinen die Menschen alle von hüben und drüben, dass sie Freundschaft über Grenzen hin üben. Sollst stets mahnen im Glockengebet. Sollst erinnern: Maria Loreto lebt!“* * Pfarrvikar Markus Hochheimer

*siehe hierzu: BIDMON, Elfriede (Hrsg.), Eine kleine Wallfahrt durch 350 Jahre Maria Loreto Altkinsberg-Hrozňatov, Gnadenstätte im Egerland, Waldsassen/Nürnberg 2013.

Herzliche Einladung zur Wallfahrt am 3. Oktober!



Wir durften vom 15. bis 17. Juni das regionale „Mittendrin“ in Heiligenbrunn bei Landshut miterleben. Die Zeit in der idyllischen Umgebung, in der wir im Haus der Gemeinschaft „Familien mit Christus“ zu Gast sein durften, war ein besonderes Erlebnis, denn wir durften uns vor Gottes Thron begeben und ihm als unserem König begegnen. Es waren etwa 80 bis 100 Teilnehmer gekommen, darunter auch viele Kinder die ein ebenso intensives Kinderprogramm mit inhaltlichen Themen, Freizeit und Segensgebet erleben konnten. Sehr beeindruckt hat uns die natürliche, sympathische und klare Art mit der Christof Hemberger uns aufzeigte, wie wir uns im Alltag inspirieren lassen können, um Gottes Geist zu erfahren und dabei immer fest darauf zu vertrauen, „dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht“ (Röm. 8,29). Wir sind seine Kinder, eben Kinder des Königs, dürfen uns in allem und so, wie wir sind, seinem Thron nähern und sowohl vor seinem Thron bleiben oder uns aber auch auf den Schoß unseres Vaters setzen als Kind Gottes (Joh 1,12).

Wenn wir wirklich Christus in uns leben lassen (Gal 2,20), wenn wir wirklich auf diese Verheißung vertrauen, dass durch ihn alles zum Guten geführt wird, wenn wir uns darauf verlassen, dass wir durch ihn gesalbt sind zu Königen, Propheten und Priestern, dann können wir ihm auf menschlich unfassbare Art und Weise im Alltag begegnen. Er zeigt uns, wie und für wen wir beten sollen, wie unsere Gebetskreise wachsen und sich entwickeln können, er stiftet die Gemeinschaft zueinander und schenkt jedem von uns die Gaben, die wir gerade brauchen, auch um füreinander da zu sein. So wie Johannes der Täufer erkannt hat, das Jesus größer werden muss, er aber abnehmen soll, dürfen wir immer wieder alle Facetten unseres Lebens und eben auch die Menschen in unserer direkten Umgebung zu ihm bringen und seine Stimme hören. Jörg Oppitz

Impr.: Kath. Evangelisationswerk Regensburg e.V.,
Werner Spitzl, Spitalstr. 15, 93138 Kareth, Tel. 0941-80611, Redaktion: Irene Seitz, Kapellengasse 4,
93047 Regensburg, Tel. 0941-5841785, Mail:
Ewerk.Rgbg@t-online.de, Kto. Sparkasse Rgbg: IBAN:
DE5975050000000113787, BIC: BYLADEM1RBG,
www.evangelisationswerk-regensburg.de

Was bleibt? – Zur Jüngerschaftsschulung mit Michael und Patricia Papenkordt

Im Rückblick auf elf verlängerte Wochenenden, alles neben dem Beruf, kann ich heute sagen: Bei aller Herausforderung hat es sich mehr als gelohnt! Ich bin reich beschenkt worden und mein Glaube konnte in die Tiefe wachsen, durch die lebendige und lebensnahe Vermittlung der Bedeutung des Wortes Gottes in der Heiligen Schrift durch Michael und Patricia Papenkordt.

Diese Jüngerschaftsschule wurde für mich zu einer lebendigen Begegnung mit dem Wort Gottes, das Jesus selber ist (Joh 1,4). Seitdem ist meine Beziehung zu Jesus lebendiger geworden. Meine Entscheidung, immer mehr Jünger Jesu zu werden, ist erst der Anfang. Seiner Vorsehung vertraue ich mich an. Durch IHN wurden auch wir Kursteilnehmer in eine frohe lebendige Glaubensgemeinschaft geführt.

Seitdem lese ich regelmäßig in der Bibel. Sein Wort ist für mich noch mehr zur Quelle des Lebens, der Freude, des Trostes, des Heils und der Orientierung geworden für mein Leben. Nach dem Titus-Kurs bekam ich den Impuls ein kerygmatisches Zeugnis zu geben, was bei einer Gebetsvigil in unserer Pfarrei dann möglich wurde. Die Sehnsucht im Herzen wächst, dass viele Menschen Jesus wirklich kennenlernen. In der Erstverkündigung, z.B. bei Alpha-Kursen mitzuwirken, zeigt sich für mich eine Möglichkeit, um der Neuevangelisierung in unserer Kirche zu dienen. Denn wir sind Missionsland geworden. *Ingrid Roempler*

Wenn ich auf die Schnelle sagen sollte, was die Jüngerschaftsschule für mich gebracht hat: Mehr Vertrauen und Zuversicht, dass Gott einen wunderbaren Plan für unser Leben hat und uns führt; mutiger meinen Glauben und auch in alltäglichen Belangen meine Meinung zu vertreten; Vertrauen, Anerkennung von Papst Franziskus, Benedikt XVI. Auch an die schöne Gemeinschaft bei der Jüngerschaftsschule denke ich gerne zurück. *Hedwig Sowinski*

Gedanken zum Kurs „Neues Leben“

Vom Ehepaar Patricia und Michael Papenkordt von der St. Andreas Schule für Evangelisierung wurde vom 1. bis 3. Dezember 2017 im Exerzitienhaus Johannisthal der Kurs „Neues Leben“ durchgeführt, an dem etwa 20 Personen teilnahmen.

Herr Papenkordt lud die Teilnehmer ein, ein bewusstes Leben im Glauben zu führen. Wir dürfen uns alle als geliebte Kinder Gottes fühlen. Jede/Jeder ist ein Königskind. Dessen dürfen wir uns immer bewusst sein. Jede(r) erhielt einen Brief, der an

ihn/sie gerichtet war, in dem uns von Gott klar gesagt wurde, dass er mich immer liebt, so wie ich bin. Er ist immer bei mir und hilft mir. Als Zeichen seiner bedingungs- und vorbehaltlosen Liebe erhielten wir auch ein rotes Band. Gott freut sich über Jede(n), die/der ihm nachfolgt, er zwingt aber keinen dazu. Wenn mir die Nachfolge allerdings wichtig ist, „verkaufe“ ich alles Andere und kümmere mich um das, was für das ewige Leben entscheidend ist, so wie in der Perikope vom Schatz auf dem Acker oder im Gleichnis von der wertvollen Perle.

Der Schöpfer hat die Welt genial erschaffen. Darin gab es keine Sünde. Wir Menschen (zuerst Adam und Eva) wollten aber immer noch mehr haben und bereichern uns deshalb am Eigentum und Wohlstand des Anderen. Dies ist Sünde, dies wollte Gott aber nicht. Wenn wir nach seinem Willen leben würden, wäre überall Frieden und Glück. Das möchte Gott für uns. Durch Sünde entfernen wir uns allerdings davon. Wir bauen uns unsere eigenen Wünsche auf und erstellen ein eigenes Königreich. Hierfür setzten wir uns eine Krone auf. Dieses Verhalten führt allerdings von Gott weg und ins Verderben. Im Kurs erkannten wir, dass wir von unseren Göttern (z. B. Geld, Auto, Arbeit, Sexualität usw.) wegkommen müssen. Deshalb brachten wir diese Laster vor das Kreuz Jesus und verbrannten Zettel, auf denen diese Sünden standen. Aus Liebe zu uns ist Jesus am Kreuz für unsere Sünden gestorben und rettete uns dadurch. Nun durften wir uns ganz als Gottes Kinder fühlen und haben begriffen, dass Gott an erster Stelle stehen muss und nur er unser Gott ist. Wer Gott nachfolgt, muss ihm sein Leben – also alles - geben und ihn handeln lassen. Durch das Seminar kam ich näher zu Gott und vertiefte meinen Glauben. *Andreas Hubmann*

Termine

- **29.07., ab 15:30 Uhr, Sommerfest** im Klostergarten in Ensdorf – herzlich willkommen!
- **31.08. - 2.09., „Einfach spitze, dass Du da bist“ - Familienwochenende** im Haus Johannisthal mit Dir. Pfr. Manfred Strigl und Katrin & Jörg Oppitz
- **15.09., 9 - 17 Uhr, Straßenmission** in der Regensburger Fußgängerzone
- **18.09., 19:30 Uhr, Lobpreisgottesdienst** in Regensburg mit Diözesansprecher Markus Hochheimer
- **28.09., 19:30 Uhr, Lobpreisgottesdienst** in Weiden
- **3.10., 7-19 Uhr, E-Werk-Wallfahrt** nach Maria Loreto und Waldsassen – bitte bald anmelden!
- **13.10., 10 Uhr, Straßenmission** in der Fußgängerzone in Straubing
- **16.10., 19:30 Uhr, Segnungsgottesdienst** mit P. Anthony Matthew, Wolfsegg
- **19. - 21.10., 24/2-Gebet** in St. Emmeram/Regensb.